



STIFTERVERBAND

Baden-  
Württemberg  
Stiftung

WIR STIFTEN ZUKUNFT



Lehr-/Lernkonferenz

# PARALLELE WORKSHOPS UND FOREN

Berlin – 29. Juni 2022



**EXZELLENZ<sup>®</sup>**  
IN DER  
LEHRE

# PARALLELE WORKSHOPS UND FOREN: ABSTRACTS

---

## WORKSHOP-PHASE I: 11:15-12:15 UHR

### 1. REICHT DIE BERUFUNG FÜR EIN BERUFSLEBEN, IN DEM LEHRE EIN KONSTITUTIVER BESTANDTEIL IST? (TEIL I)

Dr. Birgit Szczyrba, *Zentrum für Lehrentwicklung, Technische Hochschule Köln*

Gute Lehre erwächst aus einer Haltung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen abstrahiert an die Studierenden als ihre Klientel weitergeben. Lehrende können mit Studierenden neue Erfahrungen und Erkenntnisse unter Einbezug weiterer Akteure in der Forschung erzielen und diese zur Verbesserung gesellschaftlicher Praxis transferieren. So entstehen neues Wissen und Erfahrungen, die wiederum in Lehre, Forschung und Transfer Transformationen ermöglichen. Aufgabe der Hochschulen ist es, diese Haltung zu fördern und zu fordern, indem sie Lehre, Forschung und Transfer untrennbar als Wissenschaftspraxis in ihre Governancestrukturen einschreibt.

Der Workshop thematisiert mithilfe von Impulsreferaten und interaktiven Elementen, ob nach der Berufung eine systematische und verbindliche Weiterbildung „Wissenschaftspraxis“ für neuberufene Professorinnen und Professoren am Beispiel der TH Köln die überfällige Antwort auf das lang besungene Reputationsdefizit der Hochschullehre geben kann.

### 2. MIT STUDIERENDEN LEHREN UND LERNEN: WIE KANN DAS GELINGEN UND WAS BRINGT ES?

PD Dr. Ulrike Homann, *Fachbereich Biologie, Technische Universität Darmstadt*

Studierende an der Entwicklung und Durchführung von Lehrveranstaltungen zu beteiligen, ermöglicht Studierenden und Lehrenden neue Perspektiven auf die Lehre. Es kann Lehrende entlasten und helfen, Inhalte und Lehrstil besser an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen. Studierende haben die Gelegenheit, sich auszuprobieren, neue Stärken zu entdecken und ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auszubauen.

Die Beteiligung an Entscheidungsprozessen und die Erfahrung, Lehre mitgestalten zu können, stärkt die Identifikation mit dem Fach und erhöht die Motivation für das Studium.

Einen Teil der Lehre an Studierende „abzugeben“ heißt aber auch, Kontrolle abzugeben, mit dem Risiko, dass nicht alles nach Plan läuft. Passende Studierende zu finden, auf ihre Aufgaben vorzubereiten und sie zu begleiten, ist eine Herausforderung.

In dem Workshop wollen wir uns über die Erfahrungen mit der Beteiligung von Studierenden in der Lehre austauschen und Gelingensfaktoren hierfür identifizieren.

### **3. STUDIEREN LERNEN – WIE GESTALTEN WIR EINE STUDIENEINGANGSPHASE, DIE NEUE STUDENTEN AUF IHR STUDIUM – MIT EINER KONSTRUKTIVEN, AKTIVEN HALTUNG ZUM EIGENEN LERNEN – VORBEREITET?**

Prof. Dr. Nicole Ondrusch, *Fakultät Informatik, Hochschule Heilbronn*

In vorbereitender Lektüre für Lehrveranstaltungen finden wir häufig Sätze wie „Von den Studierenden wird erwartet, dass sie *studieren*, d. h. sich selbständig um Wissen und Kompetenzerwerb bemühen.“

Dies ist in der Tat eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an vielen Lehrveranstaltungen – leider ist diese nicht bei allen Studentinnen und Studenten gegeben, mehr noch – vielen Studentinnen und Studenten ist – trotz des Satzes im Modulhandbuch – gar nicht klar, was darunter zu verstehen ist oder wie sie mit dieser Erwartungshaltung umgehen sollen. Nachdem uns dies ein wesentlicher Punkt für die Studienvorbereitung erschien, haben wir an einem u.lab 2.x (nach Otto Scharmer vom MIT) mit der Frage nach dem „Studieren lernen“ teilgenommen. In diesem interdisziplinären Labor werden nach der Vorgehensweise TheoryU Lösungen für Zukunftsfragen gemeinsam entworfen und prototypisch erprobt. In diesem Workshop möchten wir kurz die hierzu verwendete Vorgehensweise TheoryU vorstellen und dann gemeinsam mit einer TheoryU-Methode über Lösungen nachdenken. Auch unsere ersten Prototypen zur Lösung (und deren Erfolge und Misserfolge) möchten wir gern mit Euch diskutieren.

### **4. KREATIVES GRUPPENMUSIZIEREN – FORSCHUNGSFERN?**

Prof. Dr. Lina Oravec, *Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Universität Koblenz-Landau*

Die universitäre Musikpädagogik ist ein weites Feld, auch in der Lehre. Wenn Lehre, wie in Frage 4 postuliert, viel mit anderen Menschen, Beziehungsarbeit und Gefühlen zu tun hat, gilt das umso mehr für das gemeinsame Musizieren in Seminaren. Probieren wir es aus, machen wir gemeinsam Musik mit einfachen Mitteln!

Gruppenmusizieren (zu lehren) ist ein wichtiger und schöner Teil meines innovativen Lehrprojekts All-In-Band und anderer Seminare. Um Forschung und Lehre unter einen Hut zu bekom-

men, wären allerdings eigentlich forschungsnähere Lehrveranstaltungen hilfreich.

Der Workshop lädt dazu ein, nach der gemeinsamen Musiziererfahrung diese zunächst im Sinne des Lehramtsstudiums zu reflektieren, was etwa musikalische Erfahrungen angeht. In einer anschließenden Reflexionsrunde sollen die Erfahrungen zur Forschungsnähe bzw. -ferne von Lehrveranstaltungen diskutiert werden, u.a. im Lichte der Frage 24, wie sich eine Einheit von Lehre und Forschung verwirklichen ließe.

## **5. WIE KOMMT DAS NEUE IN DIE HOCHSCHULLEHRE? PERSPEKTIVEN ZUR WEITERENTWICKLUNG DER LEHRE**

**Dr. habil. Christian Seifert**, *Institut für Mathematik, Technische Universität Hamburg*

Die Lehre an Hochschulen befindet sich in stetem Wandel. Innovative neue Ansätze der Lehrenden, veränderte Bedarfe seitens der Studierenden, gesellschaftlich relevante Themen und nicht zuletzt äußere Rahmenbedingungen wie die durch die Pandemie auferlegten Restriktionen führen zu einer Weiterentwicklung der Hochschullehre.

Doch wie kann ein solcher Veränderungsprozess gelingen? Wer sind die Treiberinnen und Treiber? Was benötigen diese? Welche Stakeholder sind einzubinden? Und wie kann der Prozess begleitet und evaluiert werden?

In dem Workshop werden wir uns diesen Fragen widmen.

## **6. WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION ALS DIDAKTISCHES KONZEPT ZUKUNFTS-ORIENTIERTER LEHRE**

**Dr. Franz-Josef Schmitt**, *Institut für Physik, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg*

Gerade in den letzten zwei Jahren wurde deutlich, dass die Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse verständlicher werden sollte, um mehr Menschen zu erreichen. Umgekehrt können aber neue Formen des wissenschaftlichen Ausdrucks auch Schülerinnen und Schüler für Wissenschaft begeistern. Wir wollen deshalb im Institut für Physik an der Martin-Luther-Universität (MLU) Halle-Wittenberg zwei Konzepte der Wissenschaftskommunikation direkt in die Lehre integrieren.

Auf Initiative der Studierenden und unter Beteiligung von 10 Lehrenden der MLU wird derzeit ein neues Wahlmodul Wissenschaftskommunikation entwickelt, in dem wir uns anhand von Praxisbeispielen mit dem Thema Wissenschaftskommunikation auseinandersetzen. Die Studierenden lernen das Basiswissen über die grundlegenden Methoden im Seminar und entwickeln tiefgehendes Verständnis anhand eines eigenen Projektes der Wissenschaftskommunikation. Wir entwickeln die nötigen Werkzeuge, um Inhalte der Wissenschaftskommunikation kritisch beleuchten zu können (sowohl hinsichtlich der Wissenschaftlichkeit als auch der Anschaulichkeit der Umsetzung).

Am Ende des Seminars sind die Studierenden dazu in der Lage, eigenständig Ideen und Konzepte für Wissenschaftskommunikation zu entwickeln. Sie schließen mit einem eigenen Projekt ab, das öffentlich präsentiert wird.

## **7. AUF DEM WEG ZUR PROFESSIONAL SCIENTIFIC EDUCATION**

**Dr. Volker Rein**, *Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn* & **Prof. Dr. Johannes Wildt**, *ehem. Technische Universität Dortmund*

Die soeben unter breiter internationaler Beteiligung erschienene Anthologie zu „Professional-Scientific Higher Education“ zeigt Wege zur Integration beruflicher und wissenschaftlicher Bildung auf. Der Workshop zieht daraus Konsequenzen für die Analyse und Gestaltung auf der Mikro-, Meso – und Makroebene (Lehrkonzepte, Curricula, institutioneller Rahmen) der Hochschulbildung. Nach einer Einführung in die tragenden Gedanken dieses Konzepts haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, Erfahrungen und Ideen auszutauschen, die ihre Fächer in Lehre und Studium betreffen. Dabei sollen auch Probleme und Chancen zur Sprache kommen. Ausgewählte Fragen zu Konturen, Strukturen und Entwicklungsperspektiven, die dabei zu Tage treten, werden vertiefend diskutiert. Mit interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll eine Verständigung über Formate einer Weiterführung der Entwicklung und Umsetzung einer „Professional-Scientific Education“ stattfinden.

### **WORKSHOP-PHASE II: 14:00-15:00 UHR**

#### **1. REICHT DIE BERUFUNG FÜR EIN BERUFSLEBEN, IN DEM LEHRE EIN KONSTITUTIVER BESTANDTEIL IST? (TEIL II)**

**Dr. Birgit Szczyrba**, *Zentrum für Lehrentwicklung, Technische Hochschule Köln*

siehe Kurzbeschreibung auf Seite 1

#### **2. SCHOLARSHIP OF TEACHING AND LEARNING AM BEISPIEL DES UMGANGS MIT FEHLKONZEPTEN**

**Prof. Dr. Christoph Maas**, *HAW Hamburg*

Werden didaktische Fragen in erster Linie von außen zu bestimmten Zeitpunkten an mich herangetragen oder beschäftige ich mich von mir aus dauerhaft mit ihnen?

Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) – im Deutschen meist als Forschung zur eigenen Lehre umschrieben – ist eine Haltung, aus der heraus Fragestellungen, die sich aus der eigenen Lehre ergeben, genauso selbstmotiviert und forschungsorientiert bearbeitet werden, wie das beim Hervorbringen neuen Fachwissens der Fall ist.

Es stellt ein Dauerthema in der Lehre dar, dass Studierende zu einem Thema Vorverständnisse

mitbringen, die den von uns intendierten Lernprozess erschweren, wenn nicht gar vereiteln. Lehrende mit einer SoTL-Haltung stellen sich daher die Aufgabe, derartige Fehlkonzepte zu Themen ihrer Veranstaltungen zu identifizieren und Methoden zu ihrer Überwindung zu entwickeln.

Die Teilnehmenden an diesem Workshop erfahren Ursachen für Fehlkonzepte, benennen Fehlkonzepte aus ihrem Lehrgebiet und überprüfen Anregungen zum Umgang damit auf ihre Eignung.

Literaturverweis: Maas, C.: Damit wir wissen, was wir tun, DUZ-magazin 02/21, 42-45  
<https://www.duz.de/beitrag/!/id/1061/damit-wir-wissen-was-wir-tun>

### **3. HYBRIDE LEHRE NACH CORONA – EIN MUSS FÜR PRÄSENZ-HOCHSCHULEN?**

**Andreas Sexauer**, *Zentrum für mediales Lernen & Paul Christian John*, M. Eng., *Institut für Technologie und Management im Baubetrieb, Karlsruher Institut für Technologie*

Die Pandemie löste eine Ad-hoc-Digitalisierung der Hochschullehre aus. Gleichzeitig wurde bereits nach wenigen Monaten Online-Lehre der Wunsch, zur Präsenz-Lehre zurückzukehren, immer dringlicher. Hybride Lehre (blended synchronus) ist als „Notlösung“ angetreten, Präsenz-Lehre im Hörsaal oder Seminarraum anzubieten und zugleich durch das Angebot von synchroner Online-Teilnahme flexibel auf Anforderungen des Infektionsschutzes und individueller Sicherheitsbedürfnisse zu reagieren. Dies führt nun zur Frage, ob, nach Wegfall von diesen Anforderungen, zukünftig hybride Lehre ein Störfaktor an einer Präsenz-Hochschule oder ob hybride Lehre nicht Teil der Antwort – wie Präsenz-Lehre im Kontext der Digitalisierung gestaltet werden kann – und damit einer notwendigen Weiterentwicklung ist.

In diesem Workshop wird ausgehend von Best Practices am KIT der Erfahrungsaustausch gesucht und moderiert: Welche Probleme konnten wie gelöst werden und welche Probleme sind bislang noch ungelöst?

In Form eines World-Cafés werden folgende Fragestellungen gemeinsam diskutiert:

- » Wie fördert bzw. wie hemmt oder verhindert ein hybrides Setting die Motivation der Studierenden zur aktiven Beteiligung in einer Lehrveranstaltung?
- » Worin liegen (weitere) Vor- und Nachteile hybrider Lehrveranstaltungen?
- » Was sind die Chancen und Risiken hybrider Lehre an Präsenz-Hochschulen (in der Gegenwart und für die Zukunft)?

Das Ziel des Workshops ist dabei, Fragestellungen und Argumente zur Betrachtung des Potenzials von hybrider Lehre an Präsenz-Hochschulen zu sammeln und zu clustern. Dadurch soll der hochgradig relevante Diskurs zur Digitalisierung in der Lehre bzw. zur hybriden Lehre für die Zukunft weiter vorangetrieben werden.

#### **4. FUTURE SKILLS IN DIE CURRICULA: EIN PARTIZIPATIVER PROZESS**

**Prof. Dr. Carolin Sutter**, *Dekanin der Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften, SRH Hochschule Heidelberg* & **Prof. Dr. Katrin Girgensohn**, *Professorin für Schreibwissenschaft, SRH Hochschule Berlin*

Gesellschaft, Arbeitswelt, Berufsbilder und die zugehörigen Tätigkeiten ändern sich aktuell im Zeitraffer. Welche Kompetenzen werden in den kommenden Jahren für das berufliche, aber auch für das gesellschaftliche Leben benötigt und welche Rolle müssen die Hochschulen einnehmen, um Studierende bei der Entwicklung von sogenannten Future Skills zu unterstützen? Im Workshop wird nach einer kleinen Vorstellungsrunde zunächst ein kurzer Einstieg in die Definitionsansätze und Kategorien der Future Skills vorangestellt. Anhand konkreter Beispiele geben die Workshopleiterinnen Einblicke in den aktuell an den SRH Hochschulen laufenden Prozess zur Integration von Future Skills in die Curricula als Good-Practice und stellen diesen zur Diskussion. Interaktiv und methodisch strukturiert werden die Teilnehmenden dann am Beispiel der transformativen Kompetenzen die folgenden Fragen gemeinsam bearbeiten: Welche Future Skills erachten die Teilnehmenden als wesentlich für den Bildungskontext ihrer Hochschulen? Warum? Wie und wo können diese in die Curricula integriert werden? Welche Akteure und Statusgruppen sind wie in den Prozess einzubinden? Wie kann ein Zeit- und Meilensteinplan zur Integration von Future Skills in die Curricula aussehen? Beispiele aus dem eigenen Arbeitskontext der Teilnehmenden können gerne mit eingebracht werden.

#### **5. DEMOKRATIE IN DER HOCHSCHULLEHRE**

**Dr.-Ing. André Baier**, *Fakultät Verkehrs- und Maschinensysteme, Technische Universität Berlin*

Alle wesentlichen Entscheidungen der vergangenen Jahrzehnte wurden von Menschen getätigt, die einen Hochschulabschluss haben. Und dennoch oder gerade deshalb stehen wir vor weitreichenden gesellschaftlichen Problemen: menschengemachte Erderwärmung, massenhaftes Artensterben, wachsende soziale Ungleichheit und ein flächendeckendes Erstarken des Autoritarismus. Die vergangene und bestehende Hochschullehre scheint daher nicht Teil der Lösung zu sein, sondern eher Teil des Problems.

Demgegenüber scheint eine weitergehende Demokratisierung von Gesellschaft die einzige Chance zu sein, ausbeuterische gesellschaftliche Beziehungen zwischen Menschen einschließlich der Herrschaft der Menschen über die Natur zu überwinden. Hochschullehre sollte daher weiter demokratisiert werden und so zu einer friedlichen und gerechten globalen Gesellschaft beitragen, die die Grenzen zwischen den Nationen und innerhalb von Gesellschaften überwindet. Diese Auffassung von Hochschullehre wird u.a. im Berliner Hochschulgesetz § 21 festgelegt, wo es heißt, dass Studierende durch ihr Studium, „frei, verantwortlich, demokratisch und sozial zu handeln“ lernen.

Vor diesem Hintergrund nehmen die Teilnehmenden an einer Aktivität im Workshop teil, durch die sie sich die vielfältigen bestehenden Machtverhältnisse innerhalb von Hochschullehre und

ihre Auswirkungen auf Lehr-/Lern- und Entscheidungsprozesse erarbeiten. Auf dieser Grundlage werden anschließend Möglichkeiten zur Bearbeitung der Machtverhältnisse diskutiert und über deren Umsetzung entschieden. Die gesamte Aktivität wird anschließend vor dem Hintergrund der eigenen (Lehr-)Erfahrungen der Teilnehmenden reflektiert.

## **6. LEHRE AN DER ZUKUNFTSFÄHIGEN HOCHSCHULE 2040 – EIN SZENARIO**

Dr. Jochen Spielmann, *Technische Universität Braunschweig*

Heute ist Freitag, der 29. Juni 2040

Es ist – nicht nur in Berlin – sehr heiß und sehr trocken. Die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad wurde bislang nicht erreicht. Hochschulen, die vom Stifterverband (ja, ihn gibt es auch 2040 noch) als zukunftsfähig zertifiziert wurden, haben sich intensiv mit sechs Themenfeldern auseinandergesetzt:

- 1.) Idee/Leitbild/Konzept
- 2.) Integration von Querschnittsthemen (Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Internationalisierung etc.)
- 3.) Strukturen – Prozesse (Governance)
- 4.) Forschung
- 5.) Lehre
- 6.) Transfer

Die Hochschulen haben alle diese sechs Felder aufeinander bezogen und innovative Ideen umgesetzt. In dem Workshop wird ein Szenario für eine zukunftsfähige Hochschule vorgestellt. (Dabei werden die aktuellen Studien berücksichtigt.) Die Teilnehmenden erarbeiten in dem Workshop Gelingensbedingungen zu allen sechs Feldern, unter denen das Szenario Realität werden kann.



# NOTIZEN



A series of 15 horizontal dashed lines, evenly spaced, providing a template for writing notes.

A series of 18 horizontal dashed lines spanning the width of the page, intended for handwriting practice.

A series of 15 horizontal dashed lines spanning the width of the page, intended for handwriting practice.

**STIFTERVERBAND**  
für die **Deutsche Wissenschaft e.V.**

Baedekerstraße 1, 45128 Essen  
T 0201 8401-0

---

[www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org)

